

**FFH-Gebiet: DE-4320-301
Hirschstein**

Sofortmaßnahmenkonzept

Teil 1 Erläuterungsbericht

1. Allgemeine einführende Angaben

Ein Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO) ist ein Naturschutzfachkonzept für NATURA 2000- bzw. FFH-Gebiete im Wald, das die innerhalb der nächsten zehn Jahre (und in der Fortschreibung in einem Umsetzungszeitraum von jeweils 12 Jahren) **anstehenden Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen** darstellt, die notwendig sind,

- um eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes des FFH-Gebietes zu vermeiden,
- und den Erhaltungszustand von Flächen zu verbessern.

Das SOMAKO enthält somit die naturschutzfachlich begründeten **Maßnahmen-Vorschläge für die planungs-relevanten FFH-Flächen**. Die Federführung bei der Erstellung der SOMAKO für Gebiete im Kreis Höxter mit überwiegenden Waldanteilen obliegt dem Regionalforstamt Hochstift als Dienststelle des Landesbetriebes Wald und Holz NRW.

Das SOMAKO für das FFH-Gebiet **DE-4320-301 Hirschstein** besteht aus:

- dem *Erläuterungsbericht* (Teil I)
- den *FOWIS Bestandesblättern* und *Auswertungen* (Teil II)
- der Planungskarte sowie der Detailkarte Laubwaldflächen (Teil III)

Das FFH-Gebiet **DE-4320-301 Hirschstein** wird im vorliegenden Erläuterungsbericht im Folgenden mit „Plangebiet“ oder „Hirschstein“ bezeichnet.

Das Plangebiet ist seit dem 15.06.1971 rechtskräftig als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen.

Bei der Ausweisung des Hirschsteines als FFH-Gebiet wurden die Regelungen des Runderlasses des MUNLV v. 6.12.2002 (n.v.) III-6/III-7-606.00.0021 „Umsetzung der FFH-RL und Vogelschutzrichtlinie im Wald - Grundsätze für Schutz, Pflege und Entwicklung von FFH- und Vogelschutzgebieten im Wald“, inzwischen in der Fassung vom 01.09.2007, berücksichtigt.

Bei der Erarbeitung von Sofortmaßnahmenkonzepten sollen weitestgehend die verfügbaren Forsteinrichtungsverfahren genutzt werden. Die Bestandesblätter wurden daher mit Hilfe des Computerprogramms FOWIS 5.0 erstellt, die Erarbeitung der Karten erfolgte unter Anwendung des Programms SICAD SD 6.0.

Die Forstbetriebsdaten aus der **Forsteinrichtung des Waldbesitzes** (Stichtag: 01.01.2001) wurden auf den Stichtag 01.01.2008 fortgeschrieben, im Gelände überprüft oder teilweise neu erhoben. Ebenso war die Forstbetriebskarte der vorliegenden Forsteinrichtung Grundlage für die weiteren Arbeiten.

2. Lage, Größe, Abgrenzung, Kurzcharakteristik

Lage:

Das Plangebiet liegt im Naturraum D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland), naturräumliche Haupteinheit 363-Egge, nach forstlicher Einteilung ebenso im Wuchsgebiet Weserbergland (Wuchsbezirk Egge). In der topographischen Karte im Maßstab 1 : 25.000 ist das Gebiet auf den Blättern 4319 - Lichtenau und 4320 - Willebadessen zu finden. Die Geländehöhen betragen 320 m bis 418 m über NN, mittlere Höhe 350 m über NN.

Größe und Abgrenzung:

Der Hirschstein hat nach der Forsteinrichtung eine Größe von knapp 79 ha, davon sind 67,63 ha Holzbodenfläche, die übrige Fläche entfällt auf Nichtholzboden (NHB). Verwaltungspolitisch gesehen liegt das Gebiet in der Gemarkung Willebadessen, Gemeinde Willebadessen im Kreis Höxter. Die Waldflächen stehen zu 100 % im Eigentum XXX. Begrenzt wird das Plangebiet durch zwei öffentliche Straßen, die Kreisstraße K 26 im Norden, die Landstraße L 763 im Osten und Süden. Auf der Westgrenze (geschotterter Wirtschaftsweg) des Plangebietes verläuft der Eggeweg, welcher Teil des Fernwanderweges Nordsee - Bodensee ist. Vom Gebietsmittelpunkt zum Ortskern der östlich gelegenen Stadt Willebadessen sind es etwa 1,5 km Luftlinie. Die ausschließliche, an das Plangebiet grenzende Bodennutzungsform ist Wald.

Kurzcharakterisierung:

Das Plangebiet wird geprägt durch 41- bis 60jährige Fichtenbestände, die allein über die Hälfte der Holzbodenfläche ausmachen. Zusammen mit älteren Fichten, Europäischen und Japanischen Lärchen erreichen sie insgesamt einen Nadelholzanteil von 84 %. Eine Altersklassen (AKL)-Übersicht nach Baumartengruppen sowie eine Verteilung der Baumartengruppen sind dem Teil II dieses SOMAKO beigelegt.



Auf bedeutend kleinerer Fläche sind hingegen bodenständige Buchenwälder anzutreffen. Diese befinden sich in einer, an der Bewertung ihres Erhaltungszustandes nach der FFH-Richtlinie gemessenen, hervorragenden Ausprägung unterhalb der etwa 15 m hohen Felswand am Ostrand des Hirschsteins. Die für den nach Osten steil abfallenden Gebirgskamm der Egge typischen Felsen (siehe nebenstehende Abbildung) beherbergen seltene Pflanzenarten wie zum Beispiel den Zerbrechlichen Blasenfarne (*Cystopteris fragilis*) oder verschiedene schützenswerte Moose und Flechten.

Oberhalb der Felswand liegt eine zehn Hektar große Offenlandfläche, die bis vor 15 Jahren als militärisch genutztes Gelände unterhalten wurde.

Folgender Lebensraumtyp (LRT) von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie (Anhang I) kommt im Plangebiet vor:

Lebensraumtyp (LRT)	Fläche in ha	in % vom Plangebiet (79 ha)
Hainsimsen-Buchenwald (9110) (Luzulo-Fagetum)	6,49	8,2
Gesamt:	6,49	8,2

Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110)

Fläche: 6.488 ha
Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)
Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: A - hervorragend (A)
Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz **Natura 2000** und/oder für Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie Bedeutung für:

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) - dieser kommt nach Angaben des Forstamtes aktuell nicht vor.

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)
Pop. Status: Nichtziehend
Population: < 2 %
Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig)
Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets
Gesamtwert: mittel bis gering

Lucanus cervus (Hirschkaefer)

Größen Klasse: sehr selten
Pop. Status: Nichtziehend
Population: < 2 %
Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig)
Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets
Gesamtwert: mittel bis gering

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Anzahl: 1

entspricht: genaue Zählung der Populationsgrösse
Zähleinheit: keine Angabe
Pop. Status: Brut / Fortpflanzung
Population: < 2 %
Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.)
Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, am Rande des Verbreitungsgebiets
Gesamtwert: hoch

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Anzahl: 1

entspricht: genaue Zählung der Populationsgrösse
Zähleinheit: keine Angabe
Pop. Status: Brut / Fortpflanzung
Population: < 2 %
Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig)
Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets
Gesamtwert: mittel bis gering

Die Daten zu den Arten entstammen dem Meldedokument aus dem Jahr 2008.

Einen Schutz qua Gesetz nach § 62 Landschaftsgesetz (LG) NRW genießt die in der bestehenden Form durch Steinabbau entstandene Felswand samt der Blockschutthalde an ihrem Hangfuß. Dieses als Felsen, Blockhalden, Höhlen, Stollen **Geschützte Biotop (GB- 4320-401)** nach § 62 LG befindet sich auf 0,09 ha in Abteilung 115 A1.

Landschaftsplanung, Schutzstatus

Die Ausweisung als Naturschutzgebiet (NSG) erfolgte für den Hirschstein bereits im Jahre 1971. Unter „Verboten“ findet man in der NSG-Verordnung folgenden Text:
„[...] c) Bäume, Sträucher und Pflanzen zu beschädigen, auszureißen, auszugraben oder Teile davon abzupflücken, abzuschneiden oder abzureißen; [...] g) Aufschüttungen, Abgrabungen oder Ausschachtungen vorzunehmen oder Wasserläufe oder –flächen zu verändern oder anzulegen; [...] Unberührt bleiben: [...] 2. die sonstige Nutzung in dem bisherigen Umfang, mit der Maßgabe, dass die sich in einer durchschnittlichen Tiefe von 150 m parallel zur L 820 (Willebadessen-Kleinenberg) erstreckende Laubholzzone in Plenterwirtschaft im Einvernehmen mit der höheren Naturschutzbehörde gehalten wird, [...]“
Für das Plangebiet liegt kein Landschaftsplan vor.

Gebietsbeschreibung:

Klima, Geologie und Boden:

Zur Kennzeichnung des Klimas werden die Ausführungen im Forstbetriebswerk des Gemeindeforstamtes (Stichtag 01.01.2001) für die Ortschaft Willebadessen zitiert. Da das Plangebiet im Durchschnitt 70 Meter höher als der Ort gelegen ist, muss von niedrigeren Temperatur- und höheren Niederschlagswerten als den angegebenen ausgegangen werden. Um den Boden beschreiben zu können, wurde die Bodenkarte (1:50.000) des Geologischen Dienstes für das Plangebiet analysiert, und der Flächenanteil der Bodentypen wurde gutachterlich aus der Karte ermittelt.

Klima:	(kollin, im Plangebiet submontan)
Temperatur im Jahresmittel:	7,5 °C
Januar	-1 bis 0 °C
Mai – September	13,8 °C
Niederschlag mm/a	935 mm
Mai – September	396 mm

Geologie und Boden:

Die Gesteine im Plangebiet stammen aus der Zeit der Unteren Kreide (geologische Formation der Kreide) vor etwa 120 Mio. Jahren. Die Verwitterungsprodukte (Neocom- und Gault-Sandsteine) sind wesentlich an der Bodenbildung beteiligt.

Diese Unterkreidesandsteine wurden in erdgeschichtlich jüngerer Zeit (Jungpleistozän) von Verwitterungsdecken überlagert, was zu einer geringfügigen Anreicherung der reinen Sande mit Ton führte.

Aus der Bodenkarte des Geologischen Dienstes im Maßstab 1:50000 ergibt sich in etwa die folgende Verteilung der Bodentypen nach ihren Flächenanteilen im Plangebiet:

1. B-P73 Braunerde-Podsol auf 80 %
2. P83 Typischer Podsol auf 20 %

Die Kürzel bei der Bezeichnung der Bodentypen geben den Bodentyp (ggf. Subtyp), die Bodenart und die Mächtigkeit an.

Es bedeuten z.B. B-P73 = Bodentyp Podsol, Subtyp Braunerde, 7 = Hauptbodenartengruppe der schluffigen, lehmigen oder tonigen Sande, 3 = Mächtigkeit von 60 bis 90 cm.

Der Nährstoffgehalt kann bei beiden Bodentypen als gering angesehen werden, die mittlere Bodenwertzahl wird mit 25/40 (B-P73) und 15/30 (P83) angegeben.

Der Wasserhaushalt wird als mäßig frisch bis trocken (Braunerde-Podsole) und als trocken (Podsole) eingestuft.

Die in der Bodenkarte angegebenen Mächtigkeiten müssen, in erster Linie im Ostteil des Plangebietes, korrigiert werden.

„[...] Die ärmsten und auch flachgründigsten Sande finden wir auf Neocom. [...] Die besseren Standorte finden wir auf Gault, die mit zunehmender Frische und steigendem Lehmanteil im Durchschnitt für die Fichte eine I,5. Ertragsklasse versprechen. [...] Wo die Gesteine des Gault von Lößfließerden oder fossilem Verwitterungsmaterial überlagert sind, haben sich auf kleinen Flächen Podsol-Pseudogleye gebildet, die mit vorhandener Fichtenbestockung eine Gefahr für die Betriebssicherheit der dahinterliegenden Bestände bilden können.“¹

Waldzustand, Nutzung des Plangebietes

Im Plangebiet findet eine Nutzung durch ordnungsgemäße Forstwirtschaft, Jagd und Erholung statt.

Waldzustand / forstwirtschaftliche Nutzung

Der Wald befindet sich infolge der ordnungsgemäß betriebenen Forstwirtschaft in einem gepflegten Zustand. Der Forstbetrieb des Waldbesitzes ist zertifiziert, das heißt, es findet eine kahlschlagfreie Forstwirtschaft statt, und das festgelegte Netz an Rückelinien wird bei der Holzernte nicht verlassen. Die Nadelholzbestände sind überwiegend einschichtig ohne nennenswerte Naturverjüngung, am West- und Südwestrand des Plangebietes sind sie durch die schweren Stürme der letzten zwei Jahre stark geschädigt worden.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil an Totholz in den bis zu 200 Jahre alten Buchenbeständen (Abteilungen 109 A, 115 A). Aus Gründen der Verkehrssicherheit für die dort entlangführende Landstraße L 763 mußten allerdings in der Vergangenheit regelmäßig alte, ökologisch wertvolle Bäume entnommen werden.

Die genannten Buchenbestände sind zudem sehr strukturreich, neben verschiedenen Wuchsklassen (Altholz, geringes Baumholz, Naturverjüngung) existieren kleine Blößen dort, wo die Zerfallsphase des Altholzes bereits eingesetzt hat.

Im Westen des Hirschsteins wurden in jüngerer Zeit Buchen durch Pflanzung eingebracht (Abteilung 111 A3 und A4).

Jagd

Das Plangebiet hat Anteil an zwei Eigenjagdbezirken.

Die wichtigsten vorkommenden Wildarten sind Rotwild, Mufflon als Wechselwild, Schwarzwild, Rehwild, Fuchs, Dachs, Waschbär, Feldhase und Ringeltaube.

Erholung:

Die Erholungsnutzung am Hirschstein ist insgesamt mäßig stark. Während der Eggeweg (E1) am Westrand gern von Wanderern benutzt wird, ist der zweite ausgewiesene Wanderweg (A3) von Nordost nach Südwest weniger häufig frequentiert. Letzterer führt am Eggekreuz unterhalb der Felswand vorbei. Hier findet einmal im Jahr eine Gedenkfeier des Eggegebirgsvereins (EGV) statt. Die Felsen werden nach Auskunft des bewirtschaftenden Forstamtes nicht zum Klettern benutzt. Auf dem ehemals militärisch genutzten Gelände oberhalb der Felsen befindet sich ein Aussichtsturm, der relativ oft aufgesucht wird. Von den Erholungssuchenden hinterlassener Müll wird dort regelmäßig eingesammelt.

Aus der Erholungsnutzung entsteht dem Plangebiet kein Schaden.

¹ Oppermann, Th.; Betriebswerk Gemeindeforstamt Willebadessen, 2001

3. Zielsetzung / Schutzziele

Die folgenden Schutzziele sollten im Rahmen einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft - wie bisher geschehen - auch in Zukunft verfolgt werden.

Schutzziele/Maßnahmen für Hainsimsen-Buchenwald (9110)

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch Förderung der Naturnähe durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausnutzung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft und Förderung von Nebenbaumarten

- Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen als Lebensraum für den Schwarzspecht, verschiedene Fledermausarten u.a.
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Erhaltung und Entwicklung von Vorkommen besonders gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG fallenden Biotopen
- Vermehrung des Hainsimsen-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen.

Nachfolgende Schutzziele stehen in engem Zusammenhang mit den vorstehenden. Sie werden in dieses Somako vor allem im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Populationen besonders schützenswerter Tierarten aufgenommen, wenn auch einzelne Arten im Gebiet derzeit nicht bestätigt sind.

Schutzziele/Maßnahmen für Schwarzspecht

Schutz und Entwicklung des Schwarzspechtkommens durch

- Erhaltung von Altwäldern, vor allem Buchenaltholzbeständen, -inseln oder -gruppen;
- Langfristiger Erhalt von Höhlenbaumzentren mittels Erhöhung der Umtriebszeiten.

Schutzziele/Maßnahmen für Rotmilan

Schutz und Entwicklung des Rotmilanvorkommens durch

- Sicherung und Förderung von Altholzbeständen (Brutplätze)

Schutzziele/Maßnahmen für den Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L.)

Entwicklung eines Hirschkäfervorkommens durch gruppenweise Erhaltung von Alt-

- Bäumen als Brut-Habitate, vor allem an äußeren und inneren, wärmegetönten Bestandsrändern durch
- Vermeidung von Stubben-Rodung im Forst (Erhaltung von Brutständern als potentielle Käferwiegen)

4. Maßnahmen

Im Folgenden werden Maßnahmen passiver und solche aktiver Natur unterschieden. Unter „passiv“ ist zu verstehen, dass einerseits Altholzanteile des Hainsimsen-Buchenwaldes erhalten werden, und andererseits die Felswand so belassen wird, wie man sie aktuell vorfindet.

Als „aktiv“ sind diejenigen Maßnahmen anzusehen, welche durch Wiederaufforstung und Voranbau mit lebensraumtypischen Baumarten dauerhaft den Laubholzanteil erhöhen sollen.

Erhaltung von Altholzanteilen

Die Bestandeseinheiten 109 A1 und 115 A1, für die diese Maßnahme vorgeschlagen wird, weisen mit 5-10 Bäumen pro Hektar bereits heute einen hohen Anteil von Totholz (stehend und liegend) auf. Da es sich bei diesen beiden zusammenhängenden Flächen aber um die einzige Altholzinsel aus Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft im gesamten Plangebiet handelt, fällt ihnen ein besonderer Stellenwert für den Biotop- und Artenschutz zu.

Es darf mit einer hohen Populationsdichte der an starkes Alt- und an Totholz gebundenen Tierarten gerechnet werden. Aktuell lässt sich zumindest ein Höhlenbaumzentrum für den Schwarzspecht feststellen. Als Bruthabitat für den Rotmilan, eventuell auch für den Hirschkäfer, oder als Winterquartier für Fledermausarten kommen im Plangebiet überhaupt nur die Altbuchen in diesen beiden Bestandeseinheiten in Frage.

Über den bestehenden Anteil von Totholz hinaus sollten weitere zehn Bäume pro Hektar dauerhaft erhalten und dem natürlichen Zerfall überlassen werden.

In die Auswahl der zu erhaltenden Bäume sollten wertvolle Biotopbäume mit Horsten, Höhlen und Fledermausquartieren einbezogen werden.

Schützenswerte Felswand

Die Felswand und die Blockhalde am Hangfuß gehören zur Bestandeseinheit 115 A1.

In der heute bestehenden Form sind diese Biotope aus einem bis ins 20. Jahrhundert genutzten Steinbruch entstanden. Am südlichen Rand der ansonsten weitgehend gehölzfreien Halde sind vereinzelt Ansätze von Buchennaturverjüngung zu erkennen.

Beide Biotope sollten der natürlichen Sukzession überlassen werden, es ist in erster Linie mit einer Besiedlung durch die Pionierbaumart Birke zu rechnen.

Steine sollten, wie schon in den letzten hundert Jahren, nicht mehr aus den Felsen gebrochen werden.

Eine Besiedlung der Felswand durch Uhu oder Wanderfalke erscheint theoretisch möglich, aktive Maßnahmen sind im Hinblick auf diese Perspektive nicht notwendig.

Erhöhung des Laubholzanteils

Für diese Maßnahme grundsätzlich geeignet sind diejenigen Bestände aus Nadelholz (Fichte / Lärche), die sich in der Phase der Altdurchforstung oder Endnutzung befinden, dementsprechend zur 5. oder 6. Altersklasse (AKL 5: 81-100 Jahre, AKL 6: 101-120 Jahre) gehören, und die einen lockeren bis lückigen Schlussgrad aufweisen. Solche Bestände gab es bis vor zwei Jahren im Plangebiet kaum.

Nach den Stürmen „Kyrill“ und „Emma“ stellt sich die Situation anders dar.

Am West-, noch stärker am Südwestrand haben die beiden Stürme nicht unerheblichen Schaden im Plangebiet angerichtet.

Die Bestandeseinheiten 105 B1 und 111 A1, A5 sind von diesen Ereignissen am meisten betroffen.

Der in diesem Somako vorgeschlagene Umbau von Nadelholzbeständen in Laubholzbestände berücksichtigt die durch Windwurf entstandenen Freiflächen und lückigen Bestandeseinheiten.

Im Einzelnen werden Bepflanzungsvorschläge gemacht, die sich an den Standorts- und Bestockungsverhältnissen der Bestände orientieren.

Bei allen Wiederaufforstungs- und Voranbaumaßnahmen wird ein Zaunschutz notwendig sein, drei vorkommende herbivore Wildarten lassen in dieser Frage keine Alternative zu, wenn man den Laubholzanteil ernsthaft erhöhen will.

Es sollte überdies kein Zweifel daran bestehen, dass die Zäune regelmäßig durch umstürzende Bäume beschädigt werden könnten, so dass mit einem vermehrten Kontroll- und Reperaturaufwand gerechnet werden muss.

Für die Aufforstung der Freiflächen mit Eiche werden Pflanzenzahlen von mindestens 6.000 Stck. / ha vorgeschlagen, für den Voranbau mit Buche 4.000 Stck. / ha.

- Abt. 105 B1: Im Westen sind durch Windwurf Freiflächen entstanden, die mit Traubeneiche aufgeforstet werden sollten. Vorhandene Bestandesreste von Fichte könnten ergänzend mit Buche vorangebaut werden. Kalkulatorisch wird eine Fläche von 1,2 ha für die Maßnahme eingeplant. Am Nordrand der Freiflächen verläuft ein Forstwirtschaftsweg, parallel zu diesem wäre die Anlage eines Waldinnenrandes auf der geplanten Kulturfläche wünschenswert. Unter Anlage eines Waldrandes sollte hier die natürliche Ansamung von Strauch- und Baumarten auf dem Wege der Sukzession verstanden werden.
- Abt. 111 A1: Im Norden hat der Sturm eine Freifläche von 0,4 ha entstehen lassen, auch hier wird die Wiederaufforstung mit Traubeneiche vorgeschlagen. Die Ergänzung der Kultur mit einem Buchen-Voranbau ist auf einem schmalen Streifen zwischen den Bestandeseinheiten 110 A1 und 111 A2 möglich, wird an dieser Stelle im Somako jedoch nicht geplant. Im Südwesten ist der Bestand um die Nichtholzbodenfläche 111 a herum durch Windwurf stark aufgelichtet worden. Berücksichtigt man eine offenzuhaltende Fläche für Holzlagerung entlang des zuvor erwähnten Forstwirtschaftsweges, so verbleiben 0,25 ha für eine Bepflanzung mit Buche. Diese Wiederaufforstung steht im Zusammenhang mit der in BE 5.
- Abt. 111 A5: Eine Voranbaumaßnahme mit Buche auf 0,15 ha soll die Pflanzung im Südwesten der BE 1 ergänzen.

Eine aus Naturschutzgründen wünschenswerte dauerhafte Umwandlung auf weiteren Flächen wird in diesem Somako nicht geplant, weil die Stabilität der Nadelholzbestände während des Planungszeitraums im Vordergrund stehen sollte.

Für Voranbaumaßnahmen, z. B. östlicher Teil der Bestandeseinheit (BE) 105 B1, nördlicher Teil der BE 111 A2, müssten die Bestände stark aufgelichtet werden. Dabei würde das Betriebsrisiko durch mögliche weitere Sturmschäden in unverantwortlicher Weise erhöht.

Die naturschutzfachlich gebotene deutliche Anhebung des Laubwaldanteils muss sich in den aufgeführten Fällen nach der forstfachlich sinnvollen waldbaulichen Einzelplanung richten. Sofern das bewirtschaftende Forstamt in den angesprochenen Fragen der Betriebssicherheit anderer Meinung als der in diesem Somako vertretenen ist, steht einer Umwandlung von Nadelholz in Laubholz auf großer Fläche aus naturschutzfachlicher Sicht nichts entgegen.

Für umfangreiche Voranbaumaßnahmen mit Buche kämen in erster Linie in Betracht:

Abt. 105 B1 gesamt: 7,21 ha

Abt. 111 A1 gesamt 4,85 ha

Abt. 111 A2 gesamt 3,46 ha

15,52 ha

Im Gegensatz zu vorstehender Flächenauflistung sind in diesem Somako nur rund 2 ha mit einem Umbau durch Wiederaufforstung und Voranbau beplant. Wenn Randbereiche der durch Wind „aufgerissenen“ Bestände und Bestandesreste mit entsprechend günstigem Seitenlichteinfall in die Planung aufgenommen werden, könnte sich die Fläche auf 3 ha, evtl. mehr erhöhen.

Die genauen Flächengrößen werden erst bei Umsetzung der Planung ermittelt werden können. Auf eine Ausscheidung neuer Bestandeseinheiten nach den Sturmereignissen wurde in diesem Somako verzichtet.

In der Planungskarte (Teil III des Somako) erscheinen deshalb die gesamten Bestandeseinheiten nach der noch gültigen Forsteinrichtung in einer dunkelgrünen Farbe, selbst wenn nur Teilflächen davon mit Maßnahmen beplant sind.

Durch eine Umsetzung der hier vorgestellten Planung würde sich der Laubholzanteil im Planungszeitraum um knapp 3 % erhöhen.

Ein Anfang zur Vermehrung des Hainsimsen-Buchenwaldes mit einem hohen Eichenanteil wäre damit erreicht, in zukünftigen Planungsperioden könnte daran angeknüpft werden.